



Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



☞ **Witterung und Vögel.** Für das feine Vorgefühl der Vögel für die kommende Witterung wurde diesen Sommer (1924) ein Fall festgestellt. Bei einem Uebungsflug für Brieftauben sollten solche am Eigergletscher (2323 m ü. M.) freigelassen werden. Wider alles Erwarten flogen aber die Tierchen nicht auf. Im Gegenteil, alle Tauben verkrochen sich wieder in die Transportkörbe. Die Anwesenden, darunter der Major i. G., Hr. BOCHSLER, der uns den Fall meldete, konnten sich die Sache gar nicht erklären. Das Rätsel fand aber bald seine Lösung. Nach einer Viertelstunde brach ein Sturm aus, mit einer Plötzlichkeit und Heftigkeit, wie man ihn nur im Hochgebirge kennt. Unsere Mannen konnten sich kaum mehr auf den Beinen halten. Er ging bald vorüber. Als man hierauf die Körbe öffnete, flogen die Brieftauben ungesäumt und flott davon.

Auch ein kleiner Beitrag zum Rätsel des Vogelzuges bzw. seiner Abwicklung.
F. Aebi, Herzogenbuchsee.

Reiherfedern. Aus dem „Tagesanzeiger“ (Zürich) vom 13. Oktober 1924: „Zu verkaufen ca. 350 Stück weisse, echte Reiherfedern (Aigrettes). Preisofferten unter Chiffre Z J 2830 befördert Rudolf Mosse, Zürich.“

Diesen Menschen sollte man kennen.

A. Gattiker.

☞ **Nächtlicher Vogelzug im Berner Oberland.** In hellen Mondnächten in der ersten Hälfte Oktober (1924) konnte ich wieder beobachten, wie fortwährend Vögel zogen. Alles strebt südwestwärts, die ganze Nacht hindurch, höher und tiefer. Ich rechne so um die 700 bis 1200 Meter, einzelne noch höher. Natürlich kann man die Vögel nur sehen währenddem sie vor der mittels eines starken Zeiss-Fernrohres beobachteten Mondscheibe hindurchfliegen.
J. Michel-Schild, Brienz.

Zu den Verlusten von Brieftauben. In einem Artikel im „Der Bund“ No. 455 vom 24. Oktober 1924 wird viel Interessantes berichtet über den Wert der Brieftauben für den Meldedienst anlässlich der Manöver der 2. Division. Es heisst, dass während des Vorkurses Trainingsflüge ausgeführt wurden „wobei eine Anzahl Tauben verloren gingen. Sie sind wohl den überall bemerkbaren Raubvögeln zum Opfer gefallen.“

Schön gesagt. Tatsache ist, dass gerade während der Zeit des Vorkurses eine auffallende „Vogelleere“ herrschte, auch eine solche an Raubvögeln. Wir haben uns die Sache noch besonders gemerkt, weil wir wussten, dass Brieftauben verwendet wurden und Verluste wohl unvermeidlich wären.

Dass die Generalstabsabteilung, Brieftaubendienst, des eidg. Militärdepartementes gerne immer wieder schreibt, dass sie gerade in diesem Jahr in vermehrter Weise Verluste durch Raubvögel aufzuweisen hatte, wundert uns weiter nicht, trotzdem der „gefiederter Räuber“ immer weniger werden. Man erinnere sich nur an den Massaker unter den Raubvögeln, welcher gerade durch diese Abteilung während der Grenzbesetzung durch das Aussetzen von ausserordentlich hohen Abschussprämien verursacht wurde.

Wahrscheinlich ist der Verlust der nachstehend erwähnten Taube auch auf Konto der Raubvögel gebucht worden. Zu hinterst im Saastal (Wallis) auf der Distelalp, 2170 m ü. M., am Fusse des Monte-Moro-Passes wurde am 5. oder 6. Aug. 1924 eine ermattete Brieftaube eingefangen. Sie trug einen Fussring, auf dem verzeichnet war: „1254239 23 BELGE 787“.

Die vorerwähnte Militärbehörde vermutet, dass es sich um eine Brieftaube belgischer Abstammung handle, die aber von den Italienern gekauft worden sei und bei den „Alpini“ in Verwendung stand.
A. Hess.

Nachrichten.

Generalversammlung. Auch an dieser Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, dass unsere Herbstversammlung am 30. November in Langenthal stattfindet. Die Sitzung beginnt früh, aber nicht zu früh für Ornithologen. Die Darbietungen sichern uns eine genussreiche Tagung.

Schweizer ornithologische Bücherei. Der erste Band dieser durch unsere Gesellschaft herausgegebenen Bücherei, wird schon im Dezember erscheinen und zwar beginnt die Reihe mit einem franz. Band von Prof. Dr. MAURICE BOUBIER,